

# oberbaumgarten lebt

PFARRBLATT  
DER RÖM.-KATH. PFARRE  
"ZU DEN VIER  
HEILIGEN EVANGELISTEN"



März, April, Mai 2016

26. Jg Nr. 2 oberbaumgarten lebt

## WIEVIEL TRADITION BRAUCHEN WIR?

### DARF'S EIN BISSCHEN WENIGER SEIN?

Wie viel Tradition kann man aufgeben und noch die Kontinuität und den Inhalt des katholischen Glaubens bewahren? Zuerst muss man präziser sagen, um welche Tradition es geht. Es gibt nämlich eine mündliche Glaubensüberlieferung, auch Tradition genannt, die für uns genauso wichtig wie die Hl. Schrift ist, weil sie beide Dokumente der Offenbarung Gottes sind. Der Begriff betrifft also theologische und historische Informationen. Mit der so verstandenen Tradition werden wir uns hier nicht beschäftigen, sie ist sowieso unveränderlich und unaufhebbar. Man muss sie natürlich interpretieren, so wie die Bibel, aber ändern oder aufgeben nicht.

In diesem Artikel geht es um die Tradition als Sammlung von mehr oder weniger verpflichtenden Riten, Verhaltensmustern, Formen des Zusammenlebens, religiösen Praktiken. Es ist eigentlich besser, wenn wir in diesem Zusammenhang von den Traditionen sprechen, sie sind ja viele und sehr unterschiedlich, sie sind kein Monolith, wie es das Wort im Singular suggerieren kann.

Ich halte die Traditionen sowohl in Gesellschaft wie auch in der Kirche für gut und hilfreich. Sie geben uns Verhaltensmuster vor, die durch ihre allgemeine Verwendung leicht verständlich sind und dadurch zum besseren Mitteilen/Bekanntmachen eigener Absichten, Emotionen, Glaubens u.v.m., beitragen. Klar empfindet man manche Traditionen als Einengung der Spontanität, aber sie än-

dern sich und zwar immer schneller, so dass sie immer wieder den Bedürfnissen der Menschen - mit gewisser Zeitverzögerung - angepasst werden.

Ich persönlich meine, dass wir viele Traditionen im Leben einer Pfarre oder überhaupt in der Kirche ohne Schaden aufgeben dürfen. Allerdings unter zwei Voraussetzungen: erstens kann eine traditionelle Form nur dann aufgegeben werden, wenn sie so weit vom Leben und der Gedankenwelt der Gläubigen entfernt ist, dass sie leer, nichtsagend sind, nichts mehr vermitteln. Zweitens: Durch so ein Aufgeben/Aufhören darf ein wesentlicher Glaubensinhalt nicht in Vergessenheit geraten. Anstelle der bisherigen Tradition sollte ein neuer Brauch oder eine neue Feier entstehen, um den Inhalt der bis dato praktizierten Form auf neue, verständliche Art und Weise weiterzugeben. Solche Prozesse können wir laufend beobachten. Manche Gebete und Andachtsformen (wie z.B. Litaneien oder Novenen) sind weitgehend verschwunden, aber an ihre Stelle kamen z.B. der Rosenkranz zur Göttlichen Barmherzigkeit, das Brevier für Laien, Bibellesung und andere Formen der Spiritualität. Der Kern bleibt, die äußere Gestalt ändert sich und das ist meines Erachtens gut so.

*Bogdan Pelc*  
Dr. Bogdan Pelc



# EXZESSIVES LEBEN – GEHT DAS NOCH?

Paris 2015, die Staatschefs der Länder dieser Welt beschließen ein Klimaschutzabkommen, das die Erwärmung der Erde bis zum Jahr 2100 auf max. 1,5°C beschränken soll. Sofort melden sich Experten zu Wort, die uns erklären, dass es mit dem Leben, wie wir es derzeit kennen, aus ist, dass wir uns in Zukunft einschränken müssen, dass wir sofort unseren exzessiven Lebenswandel zu beenden haben.

Exzessiver Lebenswandel?

Nun darunter ist selbstverständlich nicht jener Lebenswandel gemeint, den man gemeinhin mit Film- und Popstars in Verbindung bringt – Sex, Drugs and Rock´n Roll, nein, vielmehr geht es um unser täglich gelebtes Leben.

Unser Leben – exzessiv?

Geht es nach unzähligen (Klima)Experten, dann führen wir derzeit ein unglaublich exzessives Leben. Ein Leben auf Kosten der nachfolgenden Generationen und, eh klar, auf Kosten unseres Planeten. Wie? Nun hat z.B. fast jeder Wiener den Wunsch nach einem Einfamilienhaus im Grünen, das geht in Zukunft nicht mehr. Warum? Neben der Verbauung von Grünflächen müssen, zum Teil massiv gefördert, Mittel seitens der Gemeinden für die Erschließung aufgebracht werden. Und das alles, damit wir dann schlussendlich stundenlang im Stau stehen und dadurch eh nichts von dem Garten haben. Wir belügen uns also nur selbst, daher haben wir gefälligst den Trend umzukehren, Wohnen in einer Legebatterie (Verdichtung) ist die neue Vorgabe.

Es gibt zwar noch immer „Ewiggestrige“, die der Meinung sind, dass wir durch die Veränderung des Wohnbaus rund um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert die katastrophalen Wohnzustände und die damit einhergehenden sozialen, hygienischen und gesundheitlichen Missstände weitgehend ausgemerzt haben, und wir uns also genau überlegen sollten wieder in diese Massenquartierbauweise zurückzufallen...pfft, was wissen die schon!

Ein anderes Beispiel: wir essen zu viel Fleisch, dieses klimaschädliche Verhalten muss ebenfalls beendet werden. Nun stimmt es, dass man dreimal am Tag nicht unbedingt eine Fleischmahlzeit, Wurst zählt auch dazu, essen muss. So gibt es unter anderem Studien, die besagen, dass wir sämtliche Klimaziele erreichen würden, hätten wir wieder jenen Fleischkonsum, den unsere Großeltern in ihrer Kindheit kannten, nämlich ein Mal in der Woche. Andere propagieren die fleischlose Zukunft – müssen wir also alle Veganer werden? Nun, das ist allerdings auch so eine Sache, es gibt Untersuchungen, die besagen, dass der stetig steigende Veganismus ebenfalls bereits negative Einflüsse auf das Klima zeigt.

Unsere Mobilität, ein weiteres Thema. „Das Zeitalter des Autos ist vorbei, es fängt gerade erst an, es ist vorbei,...“

Je nach Experte werden wir in naher Zukunft keine eigenen Autos mehr haben oder unsere Fahrzeuge werden ohne fossile Brennstoffe fahren. E-Mobilität ist nun das neue Allheilmittel, denn der Strom hat bekanntlich kein Mascherl, wenn er aus der Steckdose kommt. Das Problem ist allerdings, wie kommt er in die Steckdose? Mittels Braunkohlekraftwerken wie in Deutschland mit viel CO<sup>2</sup>, mittels Atomkraft (zukunftsorientiertes Handeln?), Wasserkraft (Verschlammung durch Verringerung der Fließgeschwindigkeiten, Fischzug), Windkraft (woll´n man net, san so schiach und töten die Vogerln), Photovoltaikanlagen (Effizienz, Stadtbild, Transport mittels 380KV Freileitungen böse),... Und, was ist mit der Frage der Batterieentsorgung, Sondermüll-Deponierung, thermische Verwertung, Rohstoffkreislauf?

Wir zeigen Euch wie´s geht!

Damit wir lernen, wie wir in Zukunft zu leben haben, beginnt der Staat durch sanfte Methoden, auch „Nudging“ genannt, uns in die „richtige“ Richtung zu führen.

Nudging?

Nun, die männlichen Leser kennen die Fliege oder das Tor am Urinal – das ist Nudging. Durch das Aktivieren des männlichen Spieltriebs wurde das Vorbeipinkeln quasi beendet.

Wie dies bei der Reduktion des exzessiven Energieverbrauchs aussehen könnte?

Nun nach dem Einbau von datenübertragenden Smart-Metern zum Messen Ihres Energieverbrauchs könnten Sie in der Zukunft Post mit folgendem Inhalt erhalten: „Ihre Nachbarn haben im vergangenen Monat xy kWh Energie eingespart, Sie nicht, warum?“ (So etwas Ähnliches gibt es bereits, um die Steuerzahlungsmoral in Großbritannien zu steigern). Oder: „In Ihrer Umgebung gibt es bereits xy Jahreskartenbenutzer, Sie sind noch keiner, wieso?“, oder: „Im vergangenen Monat haben xy Nachbarn ihr Kfz abgemeldet, Sie hingegen eines neu angemeldet oder noch immer eines angemeldet. Wollen Sie nicht, um unser aller Klima willen, endlich auf Ihr Kfz verzichten?“

Was also tun?

Wie können wir nun unseren „exzessiven“ Lebenswandel klimafreundlicher gestalten?

Zuallererst sollten wir wieder auf uns selbst hören. Warum ich das sage? Zum einen, weil jeder „Experte“ in der Regel von jemandem unterstützt wird oder im Dienste irgendeiner Organisation steht. Wenn man sich dies immer im Hinterkopf behält, dann fällt es leichter Aussagen zu relativieren und in den richtigen Kontext zu stellen.

Somit verändert sich dann das Bild von Supermarktkonzernen, die von sich behaupten besonders nachhaltig zu sein, und gleichzeitig im Winter Erdbeeren aus Chile anbieten. Auch heißt es nicht, dass man durch den Tausch von Glühbirnen gegen Energiesparlampen das Licht nun den ganzen Tag lang brennen lässt. Und das Parkpickerl für den 14. Bezirk soll nun keine Einladung sein, alle Wege innerhalb des Bezirkes mit dem Auto zu fahren – wobei, irgendwie dürfte das System doch auch so gedacht sein, oder es handelt sich um einen massiven Gedankenfehler.

Thomas Titze

# EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE

Was können wir tun, damit es auf der Erde ein gutes Leben für alle gibt? Im Jahr der Barmherzigkeit gibt es viele Möglichkeiten, gute Taten zu setzen. Die „Werke der Barmherzigkeit“, die im Weltgericht bei Matthäus im Kapitel 25 aufgezählt werden, geben konkrete Anhaltspunkte für unser alltägliches, christliches Leben: Menschen, die existentielle Not leiden, zu helfen, Fremde beherbergen, Kranke und Gefangene besuchen.

Caritative Einrichtungen und Aktionen tragen mit ihrer professionellen Arbeit wesentlich zur Linderung der Not von Menschen bei. Besonders die jährliche Dreikönigsaktion und der Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung fühlen sich in ihrem Engagement zur weltweiten Solidarität und einem guten Leben für alle verpflichtet. Sie legen großen Wert, bei ihren weltweiten Projekten „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten. Sie fördern neben Gesundheits- und Bildungsprojekten auch die politischen Aktivitäten und fördern die Teilhabe am politischen Leben.

Beide Organisationen arbeiten im Geist des Propheten Amos. Dieser

prangert im Alten Testament das verschwenderische Leben der reichen Oberschicht des Landes an, die die Armut, Ausbeutung und das Leiden der Mitmenschen hinnimmt. Er kritisiert die sozialen Zustände im Lande: Die Unschuldigen werden ausgebeutet und kommen nicht zu dem ihnen zustehenden Recht, weil dies die Oberschicht verhindert.

Welche sozialen Zustände würde der Prophet heute bei uns im Blick auf „das gute Leben für alle“ anklagen? Vermutlich das Mobilitätsverhalten, die Energieverschwendung und das Konsumverhalten, die wesentlich dazu beitragen, wie sich das Klima zuungunsten von Inselstaaten und Küstenregionen oder auch der Schnee- und Gletschergebiete verändert. Das Billig-Einkaufsverhalten bei Kleidung und Schuhen geht auf Kosten schlecht bezahlter Menschen in den Ländern des Südens, die unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen schuften müssen.

Es gibt aber Möglichkeiten, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen und zu verändern: saisonale und regionale Produkte in den Lebensmittelläden, Schuhe aus dem Waldviertel, fairgehandelte Produkte aus den Weltläden, Energiespargeräte und -programme, Wiederverwertung und Reparieren statt Wegwerfen, Müllvermeidung und -trennung, Möglichkeiten des Car-sharings und erholsamen Urlaub in Österreich. Wir können mit einem veränderten Lebensstil dazu beitragen, dass ein gutes Leben für alle - auch für nachfolgende Generationen - möglich ist.

*Martina Greiner-Lebenbauer*



*AUF'S TEILEN NICHT VERGESSEN!*

## PROJEKT PFARRGEMEINDEFAIRWANDELN



Oberbaumgarten beteiligt sich als eine Pilotpfarre am Projekt PfarrgemeindeFairWandel der Erzdiözese Wien. Es geht dabei darum, miteinander zu lernen und den Prozess des gesellschaftlichen Wandels in folgenden Dimensionen zu gestalten:

FAIR – gerechte Wirtschaft,  
SOZIAL – Menschenwürde und  
ÖKOLOGISCH – Schöpfungsverantwortung

Mit der Enzyklika „Laudato si“ lädt uns Papst Franziskus zu einem neuen Dialog über die Gestaltung unseres Planeten ein: Klimawandel, Flüchtlingsselend und globale ökologische, wirtschaftliche und soziale Krise fordern uns heraus.

Gemeinsam mit der Pfarre Baumgarten hat sich ein Initiativteam rund um Martina Greiner-Lebenbauer und Wolfgang Ehrendorfer formiert, das zu den drei genannten Bereichen konkrete Vorhaben umsetzen wird. Angedacht sind bereits Aktivitäten zur Unterstützung des EZA-Verkaufs und zur besseren Mülltrennung, gerade auch bei diversen zu gestaltenden Veranstaltungen unseres Ju-

biläumsjahrs. Es soll Vorträge und Diskussionen zur Aufklärung und Meinungsbildung geben.

Wichtig für den Erfolg dieses Projekts ist die Erfüllung folgender Kriterien:

- Die Projektinhalte werden zum Thema eines Gottesdienstes gemacht
- Kooperation mit zumindest einer zweiten Organisation (bei uns die Pfarre Baumgarten)
- Einladung zum Mitmachen an Personen außerhalb der Pfarrgemeinde
- Dokumentation und Außenwirkung Richtung Öffentlichkeit

Die Projektlaufzeit ist für das Kalenderjahr 2016 geplant und soll mit einem Abschlussevent gefeiert werden. Wer mehr über das Projekt wissen möchte und vielleicht selber Ideen dazu hat, ist herzlich eingeladen!

*Wolfgang Ehrendorfer*



## Musik der Ringstraße

Zum Jubiläum „150 Jahre Ringstraße“ besuchte unsere Pfarrgruppe am 14.11.2015 die aufschlussreiche Ausstellung im Musikverein.

Kurator Dr. Waidelich richtete unsere Aufmerksamkeit auf die vielen Spielstätten entlang der Prachtstraße und hob die Bedeutung der Opern-, Kammer-, Klaviermusik jener Zeit hervor, nicht zu vergessen auf den Liedgesang und dessen berühmte Komponisten.

*Helga Högl*



## 24.12.2015:

Was passiert mit Maria und Josef, wenn der Herbergswirt gar keinen Stall hat, sondern nur eine Garage? Genau das fragten die Jungscharkinder in ihrem Krippenspiel.

Kommt das himmlische Kind neben Auto und Motorrad zur Welt statt neben Ochs und Esel? Muss es gar in öligen Fetzen seine erste Nacht verbringen? Zuerst scheint das dem Wirt und der Wirtin egal zu sein, hauptsache der Preis stimmt. Doch - Gott sei Dank - lässt sich das Herz der Wirtin erweichen: Menschen in Not muss geholfen werden, da findet sich sogar im eigenen Haus noch ein warmes Zimmerchen für die kleine Familie.



Ein topaktuelles Thema wurde hier von engagierten jungen Schauspielerinnen und Schauspielern (manche sogar erst kurzfristig eingesprungen) großartig dargestellt.

*Irene Starnberger*

## Dreikönigsaktion 2016 (2.-6.Jänner)

Auch heuer war wieder eine kleine eifrige Schar von Königen und Königinnen unterwegs um die frohe Botschaft in die Häuser unseres Pfarrgebietes zu bringen. Danke allen, die uns freundlich aufgenommen haben und die zum Gesamtergebnis von 5.920 Euro für Projekte in den ärmsten Ländern der Welt beigetragen haben.

*Margit Pliwal*

## Das Kinderfaschingsfest

war ein lustiges Spektakel, wie eh und je. Nachdem Dory auf mysteriöse Weise verschwunden war, begaben sich die Kinder in den Untiefen des Meeres auf die Suche nach Hinweisen und befragten verschiedenste MeeresbewohnerInnen. „Wo ist Dory? Hast du sie gesehen?“. Am Ende konnten wir Dory befreien und feierten eine nebelige Party ;)

*Verona Becker*

## KULTURTIPPS

### Klima, Leben, Zukunft

Die Ausstellung „Planet 3.0“ im Naturhistorischen Museum Wien, wirft einen Blick zurück in die Kulturgeschichte der Erde und wagt eine Prognose für unsere Zukunft. Naturhist. Museum, Burgring 1.Bez.; bis 3. April 2016, Mi-Mo 9:00-18:30 Uhr. [www.nhm-wien.ac.at](http://www.nhm-wien.ac.at).

### Rastlos

Bilder von Gerhard Frankl (1901-1965) zeigen Landschaften und Bergerlebnisse und machen uns somit mit einem fast unbekanntem Künstler bekannt. Oberes Belvedere. Bis 3. April 2016. Di-So 10-18 Uhr. [www.belvedere.at](http://www.belvedere.at).

*Helga Högl*



## DEMNÄCHST...

### „DIE KUNST BEWUSST ZU LEBEN – ERMUTIGUNGEN FÜR MEIN LEBEN“ ...

lautet das Thema des nächsten ANIMA - Seminars: Was will ich? Was brauche ich und was nicht? Ich möchte mich wieder spüren und mein Leben bewusst gestalten.

8 Donnerstag ab 31. März, 9-11 Uhr. Anmeldung erbeten bei PAss Waltraud Söll / Pfarrbüro.

### ERWACHSENENBILDUNG IN OBERBAUMGARTEN:

Am 5. April, 19:30 Uhr, stellt Martina Greiner-Lebenbauer ihre Arbeit zur Missbrauchsprävention vor.

### KÖNIGIN MATHILDA

von der Rosenburg lässt verkünden, dass Kinder zwischen 8 und 14 Jahren herzlich eingeladen sind, an unserem Jungscharlager teilzunehmen und **Das Dunkle Zeitalter** kennenzulernen.

Es findet von 2.7.-9.7. in Großstelzendorf im KJUBIZ statt. Kosten: ca. 170 Euro

Anmeldungsformulare sind bei den JungschargruppenleiterInnen erhältlich. Freundliche Grüße,

*Minna Minnesaengerin ;)*

# 19.12.1965 – 19.12.2015

Auf den Tag genau 50 Jahre nach der ersten Kirchenweihe feierte Oberbaumgarten das Jubiläum mit einem großen abendlichen Gottesdienst.

„Berühmtheiten“ aus 50 Jahren Pfarrgeschichte, Gäste aus den Nachbarparolen sowie Mozarts „Krönungsmesse“, interpretiert von unserem Kirchenchor, machten die Festmesse ganz besonders. Für den feierlichen Anlass wurde sogar von 4 Priestern konzelebriert. Die Kirche erstrahlte in aller möglichen Pracht und bot den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern genug Platz.

Mitte Dezember ein großes Fest im Haus feiern? Nicht in Oberbaumgarten! Mit Partyzelt und Feuerschale ließ es sich auch im festerprobten Hof gut aushalten. Das bisschen Nieselregen konnte schließlich den Genuss von Gulasch, Würsteln, Maroni, Erdäpfeln, Punsch und Glühwein absolut nicht stören.



In Erinnerungen schwelgen konnten die Gäste auch bei der Diashow an der Kirchenwand mit ausgewählten Gustostückerln aus 50 Jahren Pfarrleben.

*Îrene Starnberger*



**Absender, Inhaber, Herausgeber:**  
 R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,  
 „Zu den Vier Hl. Evangelisten“  
 Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,  
 Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

**Druck: Netinsert GmbH**  
 Enzianweg 23, 1220 WIEN,  
 Tel: 280 90 72-0

ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN

## GOTTESDIENSTE

### Messordnung

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr  
 Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr  
 Montag, Dienstag, Freitag: 18:30 Uhr  
 Mittwoch, Donnerstag: 08:00 Uhr

### Beichtgelegenheit:

Jeden Samstag um 18:00 Uhr, Sonntags zwischen den Messen in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung

### Morgengebet:

Laudes: Mi. nach der Messe, ausgen. Schulferien sowie Sa. 19.03., 26.03., 16.04. und 21.05. um 07:00 Uhr

### Rosenkranz / Andacht:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle, ausgen. Feiertage aber in der Fastenzeit jeden Fr. um 17.45 Kreuzweg

### Kinder-Messen, rhythmisch gestaltet:

So., 27.03. um 10:00 Uhr

### Rhythmisch gestaltete Messen + KIWOGO:

So., 06.03., 10.04. und 15.05. (ohne KIWOGO) um 10:00

### Taizé-Gebet

Fr., 04.03., 22.04. und 27.05. um 19:15 Uhr

## ERREICHBARKEIT

Kirche offen täglich 08:00 - 16:00 Uhr

Bürozeiten Di., Mi. und Do.: 09:00 - 11:00 Uhr

Mittwoch zusätzlich: 16:00 - 18:30 Uhr

In den Schulferien: Mi., Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

Homepage

<http://www.oberbaumgarten.at>

Besuchen Sie uns auf [www.facebook.com/oberbaumgarten](http://www.facebook.com/oberbaumgarten)



### TAUFEN:

Samuel Joachim EGGER, Konstantin Laurenz BRUNNER, Patrick KONORSA

*Wir freuen uns mit den Familien!*



### VERSTORBEN:

Ursula GRÜNERT, Hermine KUMMER, Anna WESTER-MAYER, Hildegard BRIEFER, Gertrude FOUSEK, Rosa MERTL, Leopoldine ZEHNDORFER, Erich ZELENKA, Karl NEUNTEUFL

*Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!*

## KALENDER

Di	06.03.	19:00	Jugendliturgie (Andacht)
Fr	11.03.	15:00	Kinderkreuzweg
Sa	19.03.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
So	20.03.	09:30	Palmsegnung & Prozession
Do	24.03.		<b>Gründonnerstag</b>
		19:00	Feier vom Letzten Abendmahl
Fr	25.03.		<b>Karfreitag</b>
		15:00	Kreuzweg
		19:00	Karfreitagsliturgie
Sa	26.03.		<b>Karsamstag</b>
		19:30	Osternachtfeier (Kirchenchor)
So	27.03.		<b>Ostersonntag</b>
		10:00	Kindermesse, anschl. Ostereiersuche
Mo	28.03.		<b>Ostermontag</b>
		09:30	Hl. Messe
Di	05.04.	19:00	Erwachsenenbildung (s. „demnächst“)
Sa	16.04.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
Sa	23.04.	17:00	Startfest pfarrl. Entwicklungsraum
So	24.04.	10:00	Markusfest und Erstkommunion
So	01.05.	10:00	Markusfest und Erstkommunion
Do	05.05.		<b>Christi Himmelfahrt</b>
Sa	14.05.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
So	15.05.		<b>Pfingstsonntag</b>
Mo	16.05.		<b>Pfingstmontag</b>
		10:00	Firmung in St. Anna-Baumgarten
Sa	21.05.	19:30	Jubiläumskonzert 50 Jahre OBG
Do	26.05.		<b>Fronleichnam</b>
		09:30	Hl. Messe, anschl. Prozession

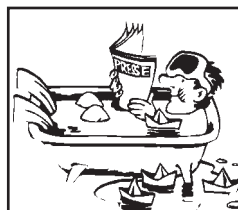
Genauerer entnehmen Sie bitte den diversen Schaukästen, unserem Mitteilungsblatt oder unserer Homepage! Auf dieser finden Sie weitere Berichte aus dem Pfarrgeschehen mit vielen Fotos, die aufgrund von Platzproblemen nicht im Pfarrblatt stehen können.

*Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Verbindung:*

IBAN: AT37 1200 0263 1011 1600

BIC: BKAUATWW (UniCredit Bank Austria AG)

*Ein herzliches Vergelt's Gott!!*



## NIX OIS WIA A BLICK DURCH MEI TAUCHERBRÜLLN ...

I geh jo nua olle häulige Zeitn in de Kiachn, des muaß i jetz amoi gestehn. Und dann suach i ma grad de Pfoa aus mit ned nua an Padron, sondan glei mit viere! In den Jubiläumsjoa von da Pfoa, wos jetz grad is, bin i scho fast a Stammgast wuan mit de ganzn Extrafestln. Boid zoit sa si aus, dass i ma an fixn Plotz in da Kiachn resavier. Mit so an Schüdl, mit mein Namen. Ned, dass beim nächstn Fest scho wer auf mein Plotz sitzt!

*Ihr Herr Ferdl*